

FID Biodiversitätsforschung

Der Palmengarten

Viburnum - der Schneeball

Carolus, Helmut

1970

Digitalisiert durch die Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main im Rahmen des DFG-geförderten Projekts FID Biodiversitätsforschung (BIOfid)

Weitere Informationen

Nähere Informationen zu diesem Werk finden Sie im:

Suchportal der Universitätsbibliothek Johann Christian Senckenberg, Frankfurt am Main.

Bitte benutzen Sie beim Zitieren des vorliegenden Digitalisats den folgenden persistenten Identifikator:

[urn:nbn:de:hebis:30:4-256818](#)



Tulpenbaum oder
Tulipier als
Briefmarkenmotiv
verwendet

Motiv verwendet zu werden. Das wirkungsvollste Motiv darf Rwandaise für sich verbuchen, auf dem ein rotblühender Zweig von lindgrün umrahmt wird. Die zu der Familie der Magnoliengewächse gehörende Gattung Liriodendron ist nur in zwei Arten vertreten, von denen *L. chinense* in China, *L. tulipifera* von Massachusetts über das Mississippi-Gebiet bis nach Florida verbreitet ist. Seine ornamental wirkenden, seitlich leicht eingebuchteten und vorn in einer Schwabenschwanzform endenden Blätter verwandeln sich im Herbst in ein leuchtendes Goldgelb, während die grünlichgelbe, am Rande leicht umgestülpte Blütenhülle im Grunde von einer orangefarbenen Innenzone und einem Kranz von schmalen, zungenblütigen Kelblättern betont wird. Im Laufe der Jahrzehnte sind auch aus dieser Art ein halbes Dutzend Formen hervorgegangen, von denen zur Zeit nur die gelbbunt gezeichnete '*Aureomarginatum*' und die säulenförmigwachsende '*Fastigiatum*' von den Baumschulen angeboten werden.

Viburnum – der Schneeball

H. Carolus, Karlsruhe

Beliebte Ziersträucher unserer Gärten und Parks sind die Arten der Gattung Viburnum, dem Schneeball. Es soll gleich auf einen kleinen Irrtum hingewiesen werden, nämlich, daß die Hortensien, welche auch unter dem volkstümlichen Namen „Schneeball“ gehen, nicht zu den „echten Schneebällen“ gehören. Hortensien sind Steinbrechgewächse, während die Gattung Viburnum zu den Caprifoliaceae (Geißblattgewächsen) zählt.

Die Arten dieser Gattung können sommer- oder immergrüne Sträucher, aber auch kleine Bäume sein. Die Blätter sind gegenständig, in der Form je nach Art natürlich verschieden. Die Blüten sind meist weiß, gelegentlich auch rosa. Sie können in

Meine erste Bekanntschaft mit dem südlichen Tulpenbaum (*Spathodea campanulata*) machte ich in Santa Cruz auf der Insel Teneriffa, wo einige Straßenzüge mit ihm bepflanzt waren. Neben der herrlichen Bambus-Allee im Stadtpark, waren diese blühenden Tulpenbäume für mich das große Erlebnis dieser Insel. Auch diese Gattung aus der Familie der Bignonien- oder Trompetenbaumgewächse umfaßt nur zwei bis drei Arten, die ihrer Heimat entsprechend wintergrün und über das tropische Afrika verbreitet sind. Während das grobgefiederte Blatt an unsere Glycinien erinnert, gruppieren sich die 6 x 8 cm großen, leuchtend orangefarbenen, gelb umrandeten und stark plissierten Schalenblüten um ein braungelbes Bündel von kralligen, einwärtsgebogenen Bütenknospen. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß diese Blütendolde etwa 25 cm groß ist, bedarf es kaum noch vieler Worte um sich über die Wirkung eines voll erblühten Baumes klar zu werden.

Doldentrauben oder in achselständigen Rispen stehen und haben z. T. sterile ansehnliche Randblüten. Die Steinfrüchte sind mit rotem, blauem, gelbem oder schwarzen Fruchtfleisch umgeben. Bei manchen Arten bilden diese zierenden Früchte im Herbst einen sehr schönen Anblick.

Die Gattung ist ziemlich groß, etwa 120 Arten, welche in Europa, Nordafrika, Nord- und Mittelamerika und Asien beheimatet sind. Daneben gibt es auch noch viele aus Kreuzungen entstandene Gartenformen. Dem Gartenfreund und Gartengestalter steht somit ein reichliches Material zur Verfügung, von dem viel mehr Gebrauch gemacht werden sollte.

Wir können natürlich nur einen kleinen Blick auf diese Gattung werfen und nur wenige Arten anführen. Dabei soll vor allem hervorgehoben werden,

daß wir fast das ganze Jahr über blühende Schneeballsträucher zur Verfügung haben können. Auch in unserer einheimischen Flora sind zwei Arten zu finden, nämlich *Viburnum opulus* und *V. lantana*. *Viburnum opulus*, der *gemeine Schneeball*, wächst gerne in Auenwäldern oder sonstigen feuchten Waldstellen. Der 2–4 m hohe Strauch ist schon an den im Sommer lichtgrünen, im Herbst prächtig roten, rundlichen, 3–5lappigen Blättern zu erkennen. Die im Mai bis Juni erscheinenden rahmweißen fertilen und die größeren sterilen Randblüten stehen in Scheindolden. Im Spätsommer bis Herbst bilden sich die lebhaft korallenroten Beeren, die sich lange halten und den Vögeln als Nahrung dienen.

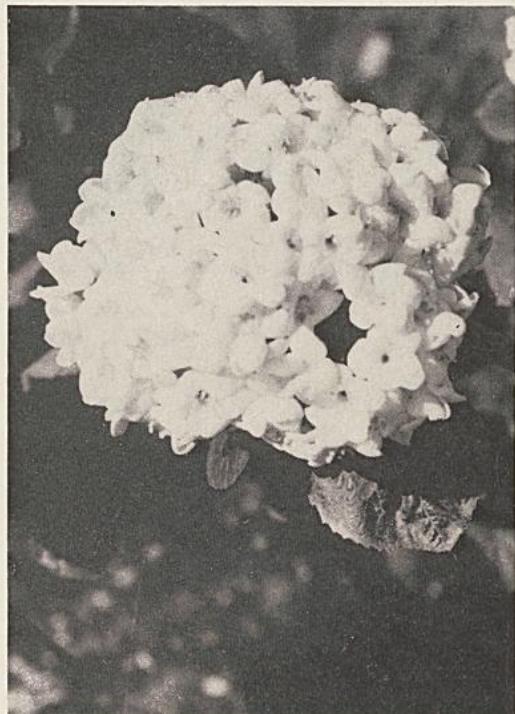
Viburnum lantana, der *wollige Schneeball*, wächst am liebsten in recht trockenen und warmen Lagen, z. B. an sonnigen steinigen Stellen, an Waldrändern und besonders in Kalkböden. Dieser Strauch kann bis 5 m hoch werden. Die Zweige sind mit sternfilzigen Haaren, die oberseits runzeligen und dunkelgrünen Blätter sind unterseits ebenfalls mit einem dichten grauen Filz versehen. Bei dieser Art gibt es keine unfruchtbaren Randblüten. Alle Blüten sind gleich groß, weiß und stehen auch in bis 10 cm breiten Trugdolden. Die länglichen Beeren sind anfangs auch korallenrot und werden später schwarzviolett. Besonders im Übergangsstadium der Verfärbung bieten sie einen schönen Anblick.

Diese beiden einheimischen Arten wird man natürlich weniger in Gärten und Parks finden, denn dort werden die weitaus schöneren ausländischen bevorzugt. Ein solcher Vertreter ist z. B. der aus Korea stammende *Viburnum carlesii*. Dieser mehr in die Breite wachsende, sommergrüne, etwa 1,5 m hoch werdende Strauch hat breite, eiförmige, bis 10 cm lange Blätter. Die schon Ende April bis Anfang Mai erscheinenden weißen, außen fleischroten Blüten stehen hier wirklich ballförmig zusammen (Abb. 1) und verströmen einen wundervollen, die ganze Umgegend erfüllenden Duft. Die Früchte bleiben klein und werden blauschwarz. Gerade für kleinere Gärten kann dieser sehr schöne Schneeball nicht genug empfohlen werden, zumal es jetzt recht krankheitsresistente und gedrungen wachsende Auslesen davon gibt.

Während bis jetzt nur sommergrüne Arten genannt wurden, soll nun auch eine immergrüne vorgestellt werden. Es handelt sich um den aus Mittel- und Westchina stammenden *Viburnum rhytidophyllum*. Dieser wird wesentlich größer als *V. carlesii* und wächst straff aufrecht bis 4 m hoch. Die Zweige sind dick und anfangs dicht hellbraun sternfilzig. Die Blätter werden ziemlich groß, etwa 25 cm lang, sind oberseits stark runzelig und glänzend grün, unterseits netznervig und grau- oder gelblich filzig. Nach dieser Beschaffenheit der Blätter heißt diese

Art auf deutsch der *runzelblättrige Schneeball*. Gemessen an der Größe des Strauches sind auch die flachen Trugdolden, welche von den rahmweißen Blüten gebildet werden, recht ansehnlich. Sie können einen Durchmesser bis zu 20 cm erreichen. Auch hier wird die Frucht nicht groß, zuerst ist sie rot, dann glänzend schwarz.

Wie bei allen Immergrünen ist auch bei *Viburnum rhytidophyllum*, was den Standort betrifft, einiges zu beachten. Da die Knospen schon im Herbst vorgebildet werden, braucht er einen etwas geschützten Standort, Halbschatten, gute Bodenbeschaffenheit und ausreichende Feuchtigkeit. Vor Winter-



Viburnum carlesii Hemsl., eine angenehm duftende Art aus Korea

beginnt ist ein gründliches Wässern sehr angebracht. Auch dieser Strauch ist sehr zu empfehlen, da er als Immergrüner im winterlichen Garten sehr zur Belebung beiträgt.

Nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter können wir uns an blühendem, duftendem Schneeball erfreuen. Die Art *Viburnum fragrans* aus Nordchina hat die Eigenschaft, entweder im November–Dezember oder auch im März–April in Blüte zu stehen (Abb. 2). Er wird bis 3 m hoch, wächst aber sehr langsam, und zwar straff aufrecht, weshalb er in kleinen Gärten gut Verwendung finden kann. Die



Viburnum fragrans Bunge

Blütenrispen sind zwar nicht allzu groß, etwa 3–5 cm lang. Die Farbe geht von Rosa in Weiß über. Wiederum ist bei dieser Art ein Wohlgeruch vorhanden, wenn auch nicht so intensiv, wie bei *V. carlesii*. Bei der Pflanzung ist zu beachten, daß *V. fragrans* einen recht sonnigen Platz verlangt, um reichlich zu blühen. Auch er sollte viel häufiger verwendet werden, denn es ist ein eigenartiger Anblick, einen voll in Blüte stehenden Strauch nach dem Blattfall oder vor der Blattbildung zu sehen.

Wer nun außer im Freien auch noch im Wintergarten, Gewächshaus oder Zimmer Schneeballsträucher haben möchte, kann zu den bei uns nicht winterharten Arten greifen. Es soll nur der aus dem Mittelmeergebiet stammende *Viburnum tinus* der Lorbeer-Schneeball (Abb. 3), genannt werden. Er ist ein dicht verzweigter, immergrüner Strauch, dessen Blätter lederig und glatt sind und deshalb an Lorbeerblätter erinnern. Auch hier sind die

Trugdolden nicht allzu groß, sondern nur etwa 5–8 cm breit. Die Blüten sind weiß oder rötlichweiß und etwas wohlriechend.

Bei uns ist der Strauch so gut wie nicht winterhart. Deshalb muß diese Art als Topf- oder Kübelpflanze gehalten werden. Überwintert wird sie in einem hellen und frostfreien Raum, über Sommer kann man sie an eine sonnige Stelle ins Freie stellen. Während in der Heimat die Blütezeit sich von Mai bis August erstreckt, steht *V. tinus* bei uns schon ab Januar bis Februar in schönster Blüte, weil das Unterstellen in Gewächshäusern eine gewisse Treibwirkung verursacht und die Pflanze deshalb früher zur Blüte kommt.

Aus diesen wenigen Beispielen haben wir gesehen, daß es für alle möglichen Zwecke „Schneebälle“ gibt, seien es hohe oder niedrige Sträucher, früh- oder spätblühende, sonnen- oder schattenliebende und sogar solche, welche als Zimmerpflanzen Verwendung finden können.



Der Lorbeer-Schneeball (*Viburnum tinus* L.), auch „Laurustinus“ genannt

Rhododendron *forrestii* var. *repens* erblühte im Garten

Karl Pohl, Wetzlar

Der schwierige und eigenwillige Gast aus den Bergen Tibets stellt in unseren Breiten seine in Form und Farbe so reizvollen Blüten nur ungern

zur Schau. Er findet am Tiefland keinen Gefallen, seine Welt ist in 4500 m Höhe zwischen moosumwobenen Felsen und Bergweiden, in denen die Feuchte nicht schwindet.

Rhododendron forrestii var. *repens* ist in seinem Wachstum bescheiden. 10–15 cm genügen ihm. Seine Zweige mit dem dunkelgrünen Laub bildet lebendige Teppiche, aus denen, wenn die Zeit ge-